Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 124 (2014)

Rubrik: Ein Haus aus Alphabet und Landschaft : Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Haus aus Alphabet und Landschaft

Gedichte

was nicht in zwei Hände passt ist zu gross

was ich nicht mit zwei Händen tragen kann ist zu schwer

ich lasse es liegen am Rand des Weges

und schreibe Schnee Nuss Baum Luft Meer und Stein

eine Frage der Silben

Wörter

in die ich einziehe wenn sie mich bitten

silbenschwer nehmen sie mich mit die Gleise liegen im Schnee als seien sie immer schon so dagelegen und als habe sich das Weiss immer schon so gewellt über den hölzernen Schwellen

und doch weiss ich der Schnee hat sich später erst dazugelegt wie ein ungebetener Gast

so wie sich Schnee dazulegt

weiss und kalt meist ohne zu fragen und ohne ein Wort

Sascha Garzetti, *1986, lebt in Baden, studierte Germanistik, Geschichte und Nordistik

KUNST**KULTUR**

vielleicht dass ich dir einen Brief schriebe

du könntest ihn zur Seite legen

ohne ein Wort darin zu lesen

bloss nachsehen wo ich ihn aufgegeben habe

und mir sagen wo ich zu Hause bin einen Tag erfinden so nebelschwer der nur vier Füsse trägt und etwas Wind

wir hinterlassen die Fussspuren zweier Amseln

legen sie in den Abend hinein schwarz wie Blei

was wir nicht sagen

während wir nach und nach an Gewicht verlieren im Schweigen kehre ich ein ins Schweigen kehre ich heim im Schweigen ziehe ich eine Spur

wie einen roten Faden

trage ein Haus aus Alphabet und Landschaft

verwandt bin ich nur der Schnecke

Brugger Neujahrsblätter 124 (2014)

auf ein Wort fallen wie der Schatten der Möwe auf das Meer

hin und her schaukeln ohne unterzugehen

sehen wohin es mich trägt

das möchte ich

das Protokoll einer Zugfahrt

vermerke zwölf Ziegen und Wind in den Blättern der Bäume

die Fassaden der Häuser darauf liesse sich schreiben

neben dem Waggon verlaufen die Gleise

sie tragen Züge und Regen

der Nachbar hält die Hand ans Ohr im Kopf rauscht nicht das Meer

eine Stimme bauscht auf reiht Wort an Wort an Wort

ich lege eine Liste an aus Gleiswörtern Schwellenwörtern

auf denen ich fortan gehen will

das Blau spricht den Händen gut zu lädt sie ein zu blättern ein Liebkosen zwischen Fingern und Papier

lese in den *Treibgutzeilen* und so manche schlägt inwendig sanft an die Stirn

dass ich sie auch erfinden möchte die Kieselwörter wie Salatkopf Aschenlicht und Bleibeerlaub

sie dem Fluss mitgeben der sie schiebt und rundet auf dem Weg ans Meer

mit Werner Lutz

auch heute wieder eingesogen werden und sprechen aus dem Mund des kleinsten Wortes

vor dem Fenster rücken die Dinge nah zusammen

hinter der alten Eiche verschwindet lautlos ein Holzzaun

das Licht erfindet sich und trägt dem Schnee wie selbstverständlich die Farben zu

die Sträucher schämen sich ihrer aufgebauschten Hüte

eine Amsel hat ein Einsehen drückt ihre Fussspuren ins Weiss

die Konturen kleiner Flugzeuge

als sei es ihr zu eng geworden in ihrer Haut warum wachsen die Bäume so unbeirrt in den Himmel

oder behalten sie die Zweifel für sich

halten die unbeschriebenen Blätter in die Luft und klagen nicht

legen im Innern Gedanke um Gedanke und Wort für Wort Ringe an?

Brugger Neujahrsblätter 124 (2014)

wir tragen nichts in den Taschen als zwei Silben oder drei

für den anderen

nie schwerer als ein Wort der Vorrat den wir zusammen angelegt haben

für geschwätzige Tage

und das Pulsieren der Steine im Wasser

blau atmet der Sand

ein Anheben wie um zu sprechen ein Innehalten als ein Schweigen

wenn die Schatten vorbeiziehen als seien sie Fische

das Flackern der Oberfläche

das Dahingleiten unter dem die Landschaft verstummt

ich verzeichne mich und den Tag

ziehe mich in meine Finger zurück

spreche als habe ich das Wort zurückzugeben

zwei Äpfel lehnen aneinander als hätten sie sich nichts mehr zu sagen

der Tag hält sich heute so scheu ins Licht nicht der hohe Wuchs der Zypresse das breite Nadelgewand der Klang einer Hand die an die Rinde klopft macht uns lächerlich klein

über uns greifen die Äste ins Blau und halten ein Stück Himmel fest

sich klein machen und schreiben was ist

die Fische schwimmen im Wasser und die Menschen fliegen wie die Vögel

ein Kindergedicht schreiben darin läge die Kunst

> ein letztes Wort erzählt von sich indem es schweigt in einer Sprache die niemand spricht